

geben hatte; sie war also jetzt nur noch so stark wie eine gewöhnliche Frau. Sie glaubte, Gunther habe sie bezwungen. Sie begehrte nun auch nicht mehr so ungestüm, zu wissen, warum Kriemhilde einen Vasallen geheirathet habe.

II.

Wie Siegfried mit Kriemhilde heimzog.

Als die Festlichkeiten vorüber und die dazu geladenen Gäste wieder heimgekehrt waren, dachte Siegfried ernstlich daran, mit Kriemhilde in seine Heimath zu seinen Eltern zu ziehen. Da wäre aber beinahe ein Streit entstanden durch Kriemhilde. Sie wollte nämlich den vierten Theil des Landes ihrer Brüder für sich haben. Giselher war auch damit zufrieden, aber Siegfried ließ es nicht zu, da sie ja so reich werde, daß sie anderes Land und Gut nicht mehr brauche. So wollte sie denn aber wenigstens Vasallen ihrer Brüder mit sich nehmen, daß sie nun ihre Vasallen würden. Die Brüder waren bereit dazu und Gernot sagte: Nimm mit dir, wen du willst; du findest hier Viele, die gerne mit dir gehen. Kriemhilde sandte also nach Hagen und Ortwin: Die sollten mit ihr ziehen. Aber Hagen wollte nicht. Dem Gunther diene ich, sagte er, und Keinem sonst, und bei ihm will ich bleiben. Kriemhilde bekam nur den Markgrafen Eckewart und fünfhundert Mannen.